

**Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.**

Kostenlose Platzkarten sind frühestens vier Wochen vor Veranstaltungstermin an der Kasse des Memoriums erhältlich oder können unter Telefon 0911 321-79372 reserviert werden. Reservierte Karten müssen spätestens 30 Minuten vor Veranstaltungsbeginn abgeholt werden. Einlass ist jeweils 30 Minuten vor Veranstaltungsbeginn.

**Alle Veranstaltungen finden im Schwurgerichtssaal statt.**

Bitte beachten Sie, dass sich im Zuschauerbereich des Saals lediglich einfache Holzbänke befinden. Bei besonders langen Veranstaltungen empfehlen wir daher das Mitbringen eines Sitzkissens.



**Memorium Nürnberger Prozesse**

Museen der Stadt Nürnberg  
 Bärenschanzstraße 72  
 90429 Nürnberg  
 Tel 0911 321-79372  
 Fax 0911 321-79373  
 memorium@stadt.nuernberg.de  
 www.memorium-nuernberg.de

**Öffnungszeiten**

Mi–Mo 10–18 Uhr, Di geschlossen

**Verkehrsanhbindung**

U1: Haltestelle Bärenschanze,  
 Ausgang in Richtung Sielstraße,  
 Fürther Straße stadtauswärts,  
 nach ca. 200 m rechts  
 Eingeschränkte Parkmöglichkeit

Impressum: Herausgeber: Stadt Nürnberg, Museen der Stadt Nürnberg, Hirschelgasse 9–11, 90403 Nürnberg, Druck: osterchicht ist druck und medien GmbH, Lübbener Str. 6, 90471 Nürnberg, Bildnachweis: CV Films, Rainer Hübl, Ulrike Steinke, Siegfried Träger



Veranstaltungsreihe Herbst 2014

**Fritz Bauer**

Ein Generalstaatsanwalt  
 schreibt Geschichte

memorium  
 nürnbergischer prozesse  
**museen** der stadt nürnberg

## Fritz Bauer Ein Generalstaatsanwalt schreibt Geschichte

Fritz Bauer war einer der profiliertesten Staatsanwälte, die die Bundesrepublik je hatte. Er sah sich als „Jurist aus Freiheitssinn“ und war überzeugt, dass der Bürger ein Widerstandsrecht gegen Willkürakte des Staates hat. Als hessischer Generalstaatsanwalt (1956–1968) war er der maßgebliche Initiator der Frankfurter Auschwitz-Prozesse. Im restaurativen Klima der Adenauer-Ära wurde Bauer zu einer „Provokation für den Zeitgeist“. Aufsätze und Reden mit Titeln wie „Mörder unter uns“ und „Am Ende waren die Gaskammern“ erregten nicht nur rechtsradikale Kritik, sondern auch beim bürgerlichen Publikum Anstoß. Sein ungeklärter Tod im Juni 1968 wirft bis heute Fragen auf.

Drei Veranstaltungen im Memorium Nürnberger Prozesse beschäftigen sich mit diesem außergewöhnlichen Mann: Ein Filmporträt von Ilona Ziok, eine Lesung aus der über ihn erschienenen Biographie von Ronen Steinke und Rainer Huhles Vortrag über Bauers Verhältnis zur internationalen Strafjustiz werfen Schlaglichter auf Bauers Wirken in Deutschland.

So, 21.09.2014, 18.30 Uhr

Filmvorführung und Gespräch  
**Fritz Bauer – Tod auf Raten**  
Deutschland 2010, 97 Minuten  
Film von Ilona Ziok



Der Dokumentarfilm „Tod auf Raten“ der Regisseurin Ilona Ziok zeichnet ein vielschichtiges Porträt des hessischen Generalstaatsanwalts Fritz Bauer (1903–1968). In der Weimarer Republik ein engagierter Demokrat aus jüdischem Elternhaus, 1930 jüngster Amtsrichter im deutschen Reich, wurde er 1933 aus dem Staatsdienst entlassen und emigrierte 1936 zunächst nach Dänemark, später nach Schweden. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland rehabilitierte er im Remer-Prozess 1952 die Hitler-Attentäter des 20. Juli 1944. Mit dem Auschwitz-Prozess 1963 initiierte Bauer als hessischer Generalstaatsanwalt ein Strafverfahren, das einen neuen Blick auf die NS-Zeit ermöglichte und die westdeutsche Gesellschaft nachhaltig veränderte. Bauer war als Jurist immer bestrebt, die gesellschaftliche Dimension des Verbrechens herauszuarbeiten. Sein völlig überraschender Tod wurde nur oberflächlich untersucht und war ein schwerer Rückschlag für die juristische Aufarbeitung der NS-Verbrechen.

Im Anschluss an die Vorführung spricht die Regisseurin mit dem Rechtshistoriker Ralf Oberndörfer (Berlin) und steht für Fragen zur Verfügung.

So, 26.10.2014, 18.30 Uhr Autorenlesung

### **Fritz Bauer: oder Auschwitz vor Gericht**

Ronen Steinke liest aus seiner Bauer-Biografie 1963 dringt das Wort „Auschwitz“ mit Wucht in deutsche Wohnzimmer. Gegen 22 ehemalige NS-Schergen wird Anklage erhoben, in Frankfurt beginnt ein Mammutprozess. Ein Mann hat diesen Prozess fast im Alleingang auf den Weg gebracht: Fritz Bauer, Generalstaatsanwalt in Hessen. Ein Sozialdemokrat jüdischer Herkunft, der 1936 gerade noch hatte fliehen können. Er ist es, der die deutsche Nachkriegsgesellschaft zum Sprechen bringt und Adolf Eichmann vor ein israelisches Gericht. Im restaurativen Klima der Adenauer-Zeit wird der Jurist damit zur Reizfigur, der seine Zunft erzürnt und von allen Seiten angefeindet wird: „Wenn ich mein Büro verlasse, betrete ich feindliches Ausland“, so beschreibt er seine Lage.

Der Journalist und Jurist Ronen Steinke erzählt das Leben des Mannes, der mit seiner Courage ein ganzes Land veränderte.



So, 23.11.2014, 18.30 Uhr

Vortrag und Diskussion  
**„Von Nürnberg nach Frankfurt?“**

Fritz Bauer und die Internationale Strafjustiz  
Referent: Dr. Rainer Huhle

Das umfangreiche Lebenswerk Fritz Bauers ist heute vor allem mit seinem Einsatz als hessischer Generalstaatsanwalt für den großen Frankfurter Auschwitz-Prozess verbunden. Sein Engagement für die Bestrafung der NS-Verbrechen geht dabei bis in die Zeit seines Exils in Dänemark und Schweden zurück. Die Nürnberger Prozesse verfolgte er mit Aufmerksamkeit und Zustimmung. Für die Entwicklung seiner rechtspolitischen Vorstellungen und seiner Prozessstrategien haben die Nürnberger Rechtsprinzipien jedoch kaum eine Rolle gespielt.

An Fritz Bauers Beispiel werden die Probleme deutlich, die in der Bundesrepublik Deutschland in den Nachkriegsjahrzehnten für die Übernahme der ohnehin geringen Fortentwicklungen des Völkerstrafrechts bestanden.

